

Statement zum 30. Geburtstag des Kuratoriums für technische Kulturgüter

Das Kuratorium für technische Kulturgüter mit Sitz in Bozen hat seit seinem Bestand maßgeblich das Bewusstsein zur Würdigung und Wahrung technischer Kulturgüter in Südtirol und darüber hinaus auch im Trentino und im Bundesland Tirol lebendig gemacht und damit dem gesamttirolischen Raum der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino einen wertvollen Dienst erbracht. 30 Jahre sind es nun her, dass das Kuratorium für technische Kulturgüter in Südtirol gegründet wurde. Das ist Anlass genug, in einer feierlichen Stunde die Wertschätzung der bisher vom Kuratorium vollbrachten Arbeiten auszudrücken und gleichzeitig die Ziele für die Zukunft abzustecken.

Als Nordtiroler wurde mir das Engagement des Kuratoriums im vollen Umfang bewusst, als ich von Frau Direktor Dr. Wittfrida Mitterer - in Erinnerung an meinen Vater und an dessen leitender Funktion bei der Planung der Nordrampe der Brenner Autobahn - zur Vorbereitung der Ausstellung im Rahmen der 50 Jahrfeier der Brenner Autobahn im Jahr 2015 erstmals angesprochen wurde. Im Jahr 1966 begannen die Bauarbeiten auf der Südtiroler Seite, nachdem 1963 der erste Abschnitt der Brenner Autobahn von Innsbruck bis Schönberg mit der Europabrücke eröffnet und die Fortsetzung der Arbeiten zur ersten alpenüberschreitenden Autobahn in guter Zusammenarbeit mit Italien gesetzt wurde. So konnte der damalige Landeshauptmann von Tirol Eduard Wallnöfer diesen ersten Autobahnabschnitt mit den Worten „Tirol in Nord und Süd grüßt Europa“ freudig eröffnen. 2016, also 50 Jahre nach Beginn der Bauarbeiten auf Südtiroler Seite, gedachte das Kuratorium für technische Kulturgüter diesem Zeitereignis vor 50 Jahren und würdigte in einer Ausstellung in der Festung Franzensfeste die technischen Meisterleistungen dieser Autobahn. Es war das Kuratorium, das diesem Thema medienwirksam einen breiten Rahmen bot und die kühnen und eleganten Brückenbauwerke nördlich und südlich des Brenners als technische Kulturgüter anhand von Dokumenten, Fotos und Plänen präsentierte. Dass diese Bauwerke dem Verkehr mit seinen guten Seiten der wirtschaftlichen Befruchtung dienen aber im Kontext mit der heutigen Mobilität und deren negativen Auswirkungen wie Lärmplage und Luftbelastung auch Sorgen bereiten, adressierte das Kuratorium in sehr sachlicher Weise. Im Jahr 2017 nahm dann das Kuratorium die 150 Jahr Feier der Brenner Eisenbahn zum Anlass, diese alpenüberquerende Bahnlinie samt ihren technisch ansprechenden Lokomotiven von einst und jetzt in einer Ausstellung in der Festung Franzensfeste würdig präsentieren. Diese zwei Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt der Aktivitäten, die das Kuratorium neben anderen Themenbereichen der Technikkultur eingesetzt hat.

Sich für technische Kulturgüter stark zu machen, ist in unserer Gesellschaft schon eine besondere Aufgabe. Eigentlich verstehen wir unter Kulturgüter im landläufigen Sinne nur jene Bauwerke, die unter dem Sammelbegriff „Kulturdenkmäler“ wie alte Bürger, Schlösser, Kirchen und dergleichen dokumentiert sind. Der Technik bzw. den mit ihr verbundenen bzw. von ihr geschaffenen Bauwerken, Apparaturen und Maschinen einen würdigen Platz einzuräumen, war und ist auch heute noch selten zur Diskussion gestanden. Umso mehr ist es erfreulich, dass sich das Kuratorium diesem Anliegen widmet und so das Bewusstsein über technische Kulturgüter der Allgemeinheit näher bringt. Schließlich finden die technischen Werke eine Formsprache der gestaltenden Ästhetik in unserem Lebensraum und bilden mit dem Kulturbegriff symbiotisch eine Einheit. Hat nicht schon Leonardo da Vinci vor mehr als fünfhundert Jahren diese Symbiose zwischen Technik und Kultur in seinen Studien und Skizzen von technischen Apparaturen gezeigt?

Ideen für die Zukunft zur Anerkennung und Belebung von technischen Kulturgütern gäbe es viele. Sei es die Würdigung alter, längst aufgelassener Bahntrassen oder die Überlegung zur Reaktivierung solcher Bahnlinien - zumeist Nebenlinien in einzelnen Talschaften der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Als ein durchaus interessanter Abschnitt könnte die Aktivierung der seinerzeitigen Planungen der Reschen Bahnlinie von Landeck nach Meran angedacht werden. Allein aus Nordtiroler Sicht schiene die Verlängerung der Stubaital Bahn von Fulpmes nach Neustift oder die Bewahrung der alten Achensee Bahn im Zahnradbetrieb bemerkenswert. Themen gäbe es genug in allen drei Landesteilen. Doch jetzt gilt es, dem Kuratorium für technische Kulturgüter für all die bisherigen Aktivitäten zu danken und die Bereitschaft zu bekunden, dessen künftige Arbeit weiter zu unterstützen. Die 30 Jahr Feier sollte dazu der richtige Rahmen sein.

So möchte ich dem „Geburtstagskind“ für die der Allgemeinheit geleisteten Arbeiten Dank und Anerkennung aussprechen und dem Kuratorium alles Gute für die weiteren Arbeiten und dazu jenes tatkräftige Engagement wünschen, welches das Kuratorium bisher an den Tag gelegt hat, der Öffentlichkeit die Bedeutung zur Erhaltung und auch zur weiteren Nutzung der geschaffenen technischen Anlagen und Bauwerke in unserem Tiroler Lebensraum näher zu bringen.

Dipl.-Ing. Helmut Feist
Mieders im Stubaital

11.02.2020